

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 86.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 25. Juli.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Die zweite evangelische Helfersstelle in Tübingen wurde dem Helfer Sandberger in Herrenberg übertragen.

Der katholische Schuldienst in Binzwangen ist dem Schulm. Bäuerle in Unterthalheim übertragen worden.

Stuttgart, 22. Juli. In Heilbronn haben sämtliche Steinhauerwerkmeister und Zimmerwerkmeister beschlossen, beim nächsten Zahltage Strike zu machen, das heißt sämtliche Werkplätze zu schließen, um die Probe zu machen, wer es beim Nichtarbeiten am längsten aushalten kann, der Arbeitgeber oder der Arbeiter? Man lebt gegenwärtig in einer komischen Zeit.

Berlin, 16. Juli. Die „N. Allg. Ztg.“ schreibt: In der vor Kurzem veröffentlichten inediten politischen Korrespondenz Giuseppe Mazzini's mit einer hohen Person findet sich ein Brief an eine Dame, wohl die Gattin des Freundes, welcher als das religiöse Glaubensbekenntnis des großen Agitators von Interesse ist. Hier die Uebersetzung: London, 27. Juni 1864.

Freundin! Wenn mir etwas wahrhaftig leid thut, so ist es die Pflicht, Ihnen eine abschlägige Antwort zu geben. Könnte der Segen für Ihr erwartetes Kindlein auch nur die geringste Wirkung haben, so wird er ihm nicht fehlen, und er kommt aus der Tiefe des Herzens. Werde es lieb wie die Mutter, dem Vater an Patriotismus gleich, standhaft wie der Segenspende. Doch den mir bei der Taufe von Ihnen zugedachten Antheil muß ich zurückweisen. Weiß ich doch, daß man von den Vätern fordert, Sorge zu tragen, daß das Kindlein im katholischen Glauben aufwache. Wie könnte ich das? Ich halte den Katholizismus für mehr als todt. Ich glaube an eine große religiöse Umgestaltung, in welcher die Taufe verbleibt, aber verändert und gar verschieden von dem, was sie heute ist. Ich glaube zumal für mich, der dem Grabe nahe ist, daß es notwendig, daß es unabweisliche Pflicht ist, dem Glauben der Vergangenheit nicht weiter zu huldigen, vielmehr zu Gunsten des Glaubens der Zukunft bei jeder Gelegenheit Zeugnis davon abzulegen. Sie sehen also, liebe Freundin, ich kann auf Ihren Vorschlag nicht eingehen. Sie wollen doch nicht, daß der Täufling einst den Vätern anklagen könnte, er habe gelogen. Es ist Zeit, daß Jeder von uns seiner Uebersetzung sich öffentlich treu erweist. Ich achte jeden Kollektorglauben, ich kann mit Verehrung und Sympathie jedem Gottesdienst beiwohnen, wenn er auch nicht der meinige ist, weiß ich nur, daß er von Solchen vollzogen wird, die daran glauben. Schwören aber kann ich nicht darauf, wie ich als Republikaner der Monarchie nicht schwören kann. Ich vertraue auf ihr Herz und auf ihren rechten Sinn, daß Sie meine Weigerung nicht mißverstehen. Sie kostet mir viel.

Berlin, 22. Juli. Die gute Aufnahme, welche Erzherzog Wilhelm in Petersburg fand, hat die hiesigen Freunde des Generals Manteuffel, die sich gegenwärtig in Gms bewegen, mit nicht geringer Genugthuung erfüllt. Man schreibt uns von dort: „Diplomatische Agenten Rußlands in Generalsuniformen sprechen von dem Austausch der Freundschaftsbeziehungen zwischen Petersburg, Berlin und Wien, als ob Pläne Rußlands im Orient nur noch von den Westmächten gekreuzt würden. Sagte doch gestern einer dieser Herren, es sei unwahr, daß Bismarck irgendwo geäußert, er treibe nicht russische Politik. Grade die Ausöhnung Rußlands und Oesterreichs sei Bismarck's Wert, und wenn einst der geheime Vertrag zwischen Preußen und Rußland bekannt werde, der 1870 vor Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden, so werde man erfahren, wie der Fürst mit der Wiederherstellung des Einflusses der drei nordischen Mächte das europäische Gleichgewicht gewahrt habe.“ Derlei Winke sind beachtenswerth.

Der Ausschuss des Bundesraths hat das Referat über den von einer Commission bearbeiteten Entwurf eines Civilprocesses des deutschen Reiches dem bayerischen Justizminister Dr. Faustle übertragen.

Die Romantik ist doch nicht ganz ausgestorben. In Darmstadt gedenkt sich der Großherzog mit einer Tänzerin, Fräulein Appel, der Tochter eines Küchendiener's, zur linken Hand zu verheirathen. Die Dame wohnt schon lange im Schlosse und soll nicht ohne politischen Einfluss sein; der Großherzog ist 64 Jahre alt und war mit einer Tochter des Königs Ludwig von Bayern vermahlt.

Ein Schritt, der möglicher Weise für die Entwicklung des Eisenbahnwesens von großer Tragweite werden dürfte, ist von Seiten Preußens geschehen, allerdings vorläufig in völlig präparatorischer Weise. Der preußische Handelsminister hat zu Anfang des vorigen Monats an sämtliche Direktionen der Staatsbahnen eine Verfügung erlassen, in welcher er eine gutachtliche Aeußerung derselben in der Frage der Ermäßigung der Tarife für den Personen-Transport verlangt und darauf hinweist, daß die Tarife für den Gütertransport auf allen unter staatlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen herabgesetzt seien, daß aber das Personengeld immer noch nach den im Jahre 1855 aufgestellten Normen erhoben werde. Wie man hört, sind die Antworten günstig ausgefallen.

Jassy, 16. Juli. Der Metropolit der Moldau hat das

Ministerium ersucht, schleunige Maßregeln zur Ausrottung des Skopzen thums (jener Ausgeburt religiösen Fanatismus, welche von Rußland ausgehend, die geschlechtliche Verstümmelung zum Glaubenssatz erhoben hat) zu ergreifen. Seiner Adresse ist eine Petition eines gewaltsam „Getauften“ beigegeben, die eine haarsträubende Geschichte erzählt.

Paris, 20. Juli. Die große Truppschau, welche Thiers über die ganze Versailler Armee (100,000 Mann) halten will, findet am 25. d. statt. — Die Zahlung der ersten 500 Millionen an Deutschland soll folgendermaßen vor sich gehen: 350 Millionen in Tratten auf London, Berlin und Amsterdam, 50 Millionen in Tratten auf verschiedene deutsche Plätze, 100 Millionen in Gold und Silber. Wie verlautet, wollen Thiers' Anhänger den Antrag stellen, daß die Nationalversammlung am 27. d. in die Ferien gehe, die Rechte will aber nicht darauf eingehen. Der fusionistische „Français“ lehnt sich entschieden dagegen auf und verlangt, bevor man sich trenne, solle Thiers Bürgschaft geben, daß er während der Ferien die Gewalt nicht in die Hände der Radikalen kommen läßt. Was die Rechte besorgt macht, ist, daß die Republikaner während der Ferien für die Auflösung der National-Versammlung Propaganda machen wollen, und sie wünscht daher, Thiers möge das Versprechen abgeben, daß er einer jeden Kundgebung in dieser Beziehung entgegentreten werde.

In der Versailler Nationalversammlung wurde die Besteuerung der Rohstoffe im Princip angenommen und werden gegenwärtig die einzelnen Artikel des Tarifgesetzes berathen. Herrn Thiers hat also auch hierin seinen Willen durchgesetzt, trotz der Pariser Handelskammern, die in einer Petition entschieden gegen die Besteuerung der Rohstoffe protestirten.

Der Emissionskurs der neuen französischen Anleihe ist auf 84,50 festgesetzt. Der Zinsgenuß beginnt mit dem 16. August. Das Minimum der Zeichnung beträgt 5 Frank Rente (also 100 Frank Kapital); die erste Einzahlung 14½%, der Rest wird in 20 monatlichen Raten gezahlt. Die erste Rate ist am 21. September fällig; die andern den 11. jeden Monats vom 11. Oktober ab. Frühere Zahlungen werden nach erfolgter Repartition mit 6 pCt. Bonifikation angenommen, aber nicht vor dem 31. Oktober.

Die Militär-Attachés der französischen Botschaft in Berlin haben Befehl erhalten, den Feldmanövern in Deutschland beizuwohnen und genaue Berichte über dieselben zu erstatten.

Wie der „Indép.“ (jedoch unter äußerster Reserve) aus Madrid geschrieben wird, hätten die festgenommenen Mörder Geständnisse abgelegt, denen zufolge einige Individuen das Projekt gehabt, in Madrid die Schrecken der Kommune von Paris zu wiederholen. Der Tod des Königs sollte das Signal zur Ermordung aller Männer von politischer Bedeutung sein, sowohl aus der vorhergegangenen Regierungsepöche wie aus der gegenwärtigen. Dann sollte man auf einmal Feuer in einer beträchtlichen Zahl von Häusern anlegen und die Bankgebäude berauben. Man versichert, die Polizei habe gewußt, daß dieser Anschlag in der Zeit vom 20. bis 30. Juli in Ausführung gebracht werden sollte, und in Folge der Eingebung der Furcht vor diesen Ereignissen hätten sich die meisten Minister des vorigen Cabinets beeilt, Madrid zu verlassen. In Folge der Geständnisse der Gefangenen hat man während des Tages etwa 40 Verhaftungen vorgenommen. Die Blätter berichten, daß Admiral Topete die Regierung von dem Komplott benachrichtigt hatte, welches er durch einen Zufall entdeckt habe.

Rom, 20. Juli. Gazetta d'Italia meldet: Der Papst fertigte jüngst eine geheime Bulle aus, worin er dem künftigen Konklave Kardinal Panbianco als seinen Nachfolger empfiehlt.

Rom, 20. Juli. Die Municipalräthe von Rom, Florenz und anderen Städten haben an den König anlässlich des gegen das spanische Königspaar verübten Attentates Sympathieadressen gerichtet. (S. W.)

Rom, 20. Juli. Aus Rom meldet man, der französische Geschäftsträger habe Kardinal Antonelli um eine Erklärung des vom Papste in der Rede an seine früheren Ministerialbeamten enthaltenen Ausfalles gegen die französische Regierung, („die sogenannte Regierung“) ersucht. Antonelli habe in sichtlich Verlegenheit gesagt, der Papst habe keine böse Absicht gehabt, wisse

sich aber nicht recht mehr zu erinnern, wie er sich ausgedrückt. Auch müsse man bei einem so erregbaren alten Manne nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Endlich habe der Papst kein offizielles Organ und den veröffentlichten Aufzeichnungen sei nicht unbedingt zu glauben.

Der Papst hat der Frau Thiers und ihrer Schwester, der Mlle. Dosne, zwei Kränze in Gold durch den päpstlichen Nuncios, Mgr. Ghai, überreichen lassen.

Die italienische Armee wird jetzt gleichfalls mit neuen verbesserten Hinterladgewehren versehen.

London, 20. Juli. „Daily News“ enthält ein Telegramm aus Rom vom 19. Juli, wonach der deutsche Geschäftsträger dem Kardinal Antonelli mündlich eine Note der deutschen Regierung mitgeteilt hat, daß dieselbe nicht begreife, warum Maßregeln, die bestimmt seien, die Wohlfahrt des Reiches zu fördern, ohne die Interessen der katholischen Kirche zu kompromittieren, den Papst verdrossen hätten.

In England ist berechnet worden, daß nach Aufnahme der neuen Anleihen Frankreichs zur Abtragung der 2 Milliarden Leihzinsen nicht weniger als 43,500,000 Fr. (90 Millionen Thaler) jährlich zur Verzinsung der französischen Staatsschuld werden aufzubringen haben. Es ist dies eine ungefähre doppelt so große Summe, als England jährlich zur Verzinsung seiner kolossalen Staatsschuld aufbringt. Wird Frankreich jemals im Stande sein, neben seinen laminenartig sich vermehrenden Ausgaben für die Armee, seine Staatsschuld zu verzinsen, ohne zu diesem Zweck alljährlich neue Anleihen zu machen, die den Druck abermals vermehren? Niemand hält dies in England für möglich, und jeder britische Capitalist, der zu rechnen versteht und nicht zu den Börsenjobbern gehört, die nur auf einen momentanen reichen Gewinn spekulieren, hält dabei mit seinen Zeichnungen auf die neuen französischen Anleihen zurück.

Teheran, 1. Juli. Ein Berichterstatter des türkischen Missionsvereins in London schreibt, daß in Teheran allein 106,000 Menschen durch Hunger umgekommen sind. Die Anzahl aller in Folge der Hungersnoth umgekommenen Menschen beträgt 3,000,000.

Die Indianer richten in Texas furchterliche Verheerungen an.

Die Berufung zur Pfarrstelle.

(A. v. Müll.)

„Guten Tag, Herr Pastor!“ rief der Kammerdiener dem Eintretenden entgegen. „Nun, habe ich Wort gehalten oder nicht, und sind Sie mit mir zufrieden?“

„Vortrefflicher aller Kammerdiener!“, sprach der designierte Pfarrer zu Haselbach, „wo soll ich die gebührenden Worte des Dankes hernehmen? Können Sie mir verzeihen, daß ich neulich den Umfang Ihrer liebevollen Bestimmungen nicht recht zu begreifen vermochte?“

„Hat nichts auf sich,“ lachte der Kammerdiener, hätt's auch so und schlimmer gemacht. An Ihnen ist es, mir den Scherz zu vergeben, den Sie sich, was freilich nicht zu leugnen ist, immerhin gefallen lassen konnten.“

„Können Sie“, versetzte Fabian und nahm auf die Bitte des Kammerdieners auf dem Sopha Platz. „Können und dürfen Sie jetzt mir sagen, und ist es nicht zu unbescheiden danach zu fragen, wie Sie im Stande waren, mit solcher Gewißheit mein Glück mir voraus zu sagen?“

„Ich kann und will es,“ versetzte dieser. „Zuvor muß ich aber bemerken, daß Sie mir beim ersten Anblick Theilnahme erregten, und daß ich Interesse an Ihnen nahm. Als Sie mir nun das Goldstück in die Hand drückten, dachte ich natürlich sofort, daß Sie sich vergreifen hätten und daß Sie es später schmerzlich vermissen würden. Es brachte aber dieser Umstand meinen Entschluß, Ihr Glück zu gründen, völlig zur Reife. Hier haben Sie den Gehenskelten wieder zurück, es war von vorneherein nicht meine Absicht, ihn zu behalten,“ fuhr er fort und langte aus einem Fache seines Schreibpultes, das Goldstück hervor, es Fabian hinhaltend.

Dieser nahm es und sprach: „Sie machen mir durch die Zurückgabe dieses alten Erbstücks eine große Freude, natürlich unter der Bedingung, daß Sie mir erlauben, Ihnen den Werth desselben zu ersetzen. Doch davon später. Jetzt aber bitte ich, Ihre Erzählung fortzusetzen, auf deren Ausgang ich, wie Sie sich denken können, über die Maßen gespannt bin.“

„Sogleich“, versetzte der Kammerdiener, stand auf, öffnete die Thüre und sah hinaus, um sich zu überzeugen, daß kein Lauscher in der Nähe verweile, und nahm dann seinen Platz wieder ein. „Ich muß zunächst vom Herrn Major sprechen,“ begann er mit gedämpfter Stimme, „und des Umstandes gedenken, daß derselbe nur Soldat und Jäger ist, weshalb alle Dinge, die außerhalb dieses Bereiches liegen, von ihm nicht beachtet werden. So ist ihm von jeher die Wahl eines Geistlichen ein wahrer Greuel gewesen, weil er, wie er gesagt, von der Theologie gerade so viel versteht, wie das Kräuterweib von der Botanik. Schon zweimal hatte er sich einer seltsamen Art, den neuen Seelsorger zu wählen, bedient und auch diesmal sollte sie in Anwendung gebracht werden. Ich kann und darf Ihnen dies sagen, Herr Pastor, weil es in der Natur der Sache liegt, daß Sie das unverblühteste Stillschweigen

darüber beobachten müssen. Entsetzen Sie sich aber nicht vor der Art und Weise, wie man Pastor in Haselbach wird.“

Der Kammerdiener rückte seinen Stuhl noch näher an Fabian heran, der in der sichtbarsten Spannung den weiteren Eröffnungen seines Gönners entgegen sah, und fuhr mit noch gedämpfterer Stimme also fort: „Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß ich die Ehre habe, das Vertrauen meines gnädigen Herrn in seltenem Grade zu besitzen und daß ich bei allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen werde. So konnte es denn auch nicht fehlen, daß mir die Wahlmethode des Herrn Majors kein Geheimniß blieb, ja daß ich Augenzeuge davon war. Als ich nämlich vor mehreren Jahren an dem dazu vom Herrn Major festgesetzten Tage denselben seinem Geheiß zufolge an die Vornahme der Wahl eines neuen Predigers erinnerte, fuhr er mich gewaltig an, und meinte, ich habe stets das beste Gedächtniß, wenn es sich darum handle, ihn an unangenehme Geschäftssachen zu erinnern. Meine bescheidenen Einwendungen brachten ihn noch mehr in Harnisch, da er eben im Begriffe war, auf die Jagd zu gehen und ihm die Störung höchst unangenehm kam. „Nun zum Donnerwetter“, schrie der Herr Major, „wenn denn einmal heute gewählt sein muß, so mag's auf der Stelle geschehen, und für die Bewerber soll Treff Trumpf sein!“ In heftiger Aufregung zog der Herr Major das unterste Fach der riesigen Kommode, die Sie gesehen haben werden und in welchem die sämmtlichen Anhaltungsschreiben um die vakante Stelle sich befanden, heraus und warf sich in seinen Lehnstuhl.“

Der Kammerdiener legte jetzt sein Gesicht dicht an Fabians Ohr und fuhr noch leiser als zuvor zu sprechen fort: „Hierauf riefen der Herr Major ihren Leibhund, das große, schwarze Thier, das Sie gewiß bemerkt haben werden, zu sich heran und sprachen, mit der Hand auf das offene Schussfach deutend: „Allons apport!“ Und der sein dressirte Hühnerhund sprang in zwei Sätzen hin, sahte eins der Schreiber mit den Zähnen und brachte es seinem Herrn, dieser nahm es dem Thiere ab, öffnete es und sprach: „der Herr Candidat Theophilus Meier ist Pfarrer zu Lübau,“ ging zur Thür hinaus, hing Klinte und Jagdtasche über und schritt, vom schwarzen Hühnerhund gefolgt, aus dem Schlosse.“ (Schluß folgt.)

Allerlei.

(Ein Leitfaden der Naturlehre für Volksschulen), dessen äußerst tief durchdachte Forschungen den Gelehrten aller Länder kund gemacht zu werden verdienen, ist in der „katholischen Buchdruckerei“ in Graz erschienen. In diesem kostbaren Büchlein heißt es u. A.: „Wie kommt es, daß das Holz im Feuer zu Asche verbrennt?“ — „Das Feuer bringt in die Poren des Holzes und zerstört den Zusammenhang desselben.“ — „Was ist die Luft?“ — Die Luft ist ein feiner und zusammengefügter Körper.“ — Wie viel Hauptarten Luft gibt es?“ — „Außer mehreren Nebenarten gibt es erstens Lebensluft, zweitens Stickstoff, drittens Kohlenäure.“ — „Wie entwickelt sich die Stickstoff?“ — Aus den Blüten und Früchten im Sonnenschein und aus den Blättern der Pflanzen im Schatten und in der Nacht.“ — „Woraus besteht die gewöhnliche Luftart?“ — „Aus Stickstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenäure!“ — „Warum ist das Meerwasser am schwersten?“ — „Weil es Salz und Bitterstoff enthält, daher es auch große Schiffe zu tragen im Stande ist!“ — „Wie entsteht Feuer?“ — „Wenn der Wärmestoff sich mit dem Luftstoff verbindet und durch die Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft in den einen oder andern Körper sich verwandelt.“ — „Was ist der Blitz?“ — „Der Blitz ist ein glühender Funke, welcher alle brennbaren Bestandtheile in der Luft zusammensucht, weshalb er dann im Fickack zur Erde niederfährt!“ — Sollte man's glauben, daß solcher Blödsinn noch 1872 in Deutschland noch einen Verleger findet? Und mit dieser Weisheit wird die katholische Jugend gespeist!

(Aus einer gedruckten Predigt) des Pfarrers Spärrer zu Rechenberg im Kränkischen v. J. 1720 möchte folgendes mittheilenswerth sein: „Das Frauenzimmer liebe ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnet, sauber aufgeputzt, wie ein schönes Pferd, da weiß ich schon, wie sie zu respectiren seien, die recht aushalten können, dem Manne Alles an den Augen absehen, was er will, ha! da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen solch lebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den schneeweißen Händchen empfähet, läfzet, herzet, ein Brätlein oder Salatlain auf den Tisch trägt, und sich zu ihm hinsetzt und spricht: Engel, wo will er heruntergeschritten haben? und was dergleichen honig- und zuckersüße Sachen mehr sind. — Wenn aber ein boschi, boschi, ruschi, einen Kupelkasten, ein altes Reibeisen, ein Zeitelbär, eine Haberkas, ein Martersfell im Haus hat, die immer brummt: mum, mum, mum, die eine Thüre zu, die andere aufschlägt, die im Schlot mit der Ofengabel hinausfährt, und wieder auf den Herd herunterplumpt, die ein Gesicht wie ein Nest voller Eulen macht, die lauter Suppen aus dem Höllentopfe anrichtet, und was das Teufelzeug mehr ist, die liebt ich nicht, der Teufel mag sie lieben.“

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeffe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
20. Juli 1872.	Handelsgesellschaft J. A. Calmbach in Rohrdorf.	4. Oktober 1872, Vormitt. 9 Uhr.	Rohrdorf.	Keine Liegenschaft vorhanden.
	Johann Adam Calmbach, Tuchmacher in Rohrdorf.	5. Oktober 1872, Vormitt. 9 Uhr.	Rohrdorf.	Liegenschafts-Verkauf am 3. Oktober 1872, Vormittags 9 Uhr.
	Carl Friedrich Calmbach, Kaufmann in Rohrdorf.	5. Oktober 1872, Vormitt. 11 Uhr.	Rohrdorf.	
	Christian Calmbach, Tuchfabrikant in Rohrdorf.	5. Oktober 1872, Nachmitt. 3 Uhr.	Rohrdorf.	

Altenstaig.
Schulconferenz in Altenstaig
 Donnerstag den 1. August d. Js., Vormittags 9 Uhr.
 Gegenstand: Lehrproben.
 Orgelspiel Nr. 29 und 30 im Choralbuch.
 Den 23. Juli 1872.
 K. Bezirkschulinspektorat.
 Göz.

Revier Thumlingen.
Fichtene Gerberinde-Verkauf.
 Aus dem Staatswald Längenhardt kommen am Freitag den 26. d. Mts. auf dem Rathhaus in Gressbach, Morgens 9 Uhr, ca. 100 Ctr. zum Verkauf.
 Den 22. Juli 1872.
 K. Revieramt.
 Sauter.

Revier Schönbrunn.
Gras-Verkauf.
 Am Freitag den 26. d. M. wird das auf den Wegen im Staatswald Buhler gewachsene Gras im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Buhlerstich.

Hochdorf,
Oberamts Hochd.
Holz-Verkauf.
 Am Dienstag den 31. d. M. werden im Gemeinde-Wald „Winterhalben“ circa 168 Stück Langholz und ca. 100 Stück Stangen, letztere von 50 bis 60 Fuß Länge, unten 5 bis 6 Zoll stark, verkauft. Das Holz liegt unten im Thal beim Tunnel-Eingang.
 Anfang Morgens 10 Uhr.
 Den 22. Juli 1872.
 Gemeinderath.

Bernsd.
 Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Sicherheit
300 fl.
 zum Ausleihen parat.
 Den 22. Juli 1872.
 Stiftungspflege.
 Wurster.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.
Steinbefuhr-Afford.
 Am Freitag den 26. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr, wird die Befuhr von ca. 250 Koflasten Kalksteine auf die Straße vom Schnaitbach bis zur Bölmesmühle im Afford vergeben. Liebhaber sind hiemit auf das hiesige Rathszimmer eingeladen.
 Den 20. Juli 1872.
 Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.
Schietingen.
 Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 18. d. M. im Hochdorfer Steinbruch gegen Friedrich Teufel, Steinhauer, und dessen Bruder, Johannes Teufel von hier, gemachte ehrenkränkende Äußerungen zurück, mit der Erklärung, daß er über diese beiden durchaus nichts Ehrenkränkendes zu äußern wisse.
 Den 22. Juli 1872.
 Carl Johann Gutekunst, Maurer.
 vdt. Schultheißen-Amt.
 Luz.

Rindvieh-Verkauf.
 Am Dienstag den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden
auf dem Markte in Altenstaig
 1 trüchtige gute Kuh und 11 sehr schöne Kalbeln, Kreuzung von Schweizer- und Nedar-Schlag, versteigert werden.
 Nagold.

Felder-Verkauf.
 Am Freitag den 26. Juli, Abends 6 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause meine zum Verkauf ausgetretenen Acker: ca. 1 Morgen mit Ackerbohnen am Härle, 1 1/2 „ „ „ Dinkel in Kistäckern, letzterer als Bauplatz im Stadtbauplan eingezeichnet, in 2 Theilen zum „lehtenmal“ versteigert, wozu ich hiemit einlade.
 Christ. Harr.

Oberjettingen.
Most-Verkauf.
 Unterzeichneter hat mehrere Eimer guten Most zu verkaufen.
 Jacob Fleischle.

Garrweiler.
 Der in Nr. 85 von mir auf den 27. d. Mts. ausgeschriebene
Holz-Verkauf
 findet nicht statt.
 Den 22. Juli 1872.
 G. Abriou.

Ernte- & Gesinde-Wein
 hat in mehreren Sorten billig zu verkaufen und ist Vormittags bis 1 1/2 Uhr zu treffen
R. Rommel, in Stuttgart,
 Marienstraße Nr. 17, 4 Treppen.

Die Apotheker der Bezirke Nagold und Freudenstadt haben, wie dieß anderwärts schon längst üblich, mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung und manche unangenehme Erfahrungen, sich entschlossen, von nun an halbjährlich ihre Rechnungen auszugeben und bitten, insbesondere solche Personen, welche ihnen nicht persönlich bekannt sind, oder sich nur vorübergehend im Bezirk aufhalten, womöglich um Vaarzählung.

Nagold.
Empfehlung.
 Dem verehrlichen baulustigen Publikum biete ich hiemit meine Dienste als **Maurer** an, indem ich neben pünktlicher, solider Arbeit billige Berechnung stellen werde.
 Alt Johann Georg Brösamle, Maurer, wohnhaft im Engel.

Sulz,
Oberamts Nagold.
2 tüchtige Arbeiter
 finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Spfermeister Scheinger.**
 Nagold.
Strohsackzeug
 ist wieder vorräthig bei
 Carl Pflomm.



N a g o l d.
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.

Von der K. Centralstelle für Landwirthschaft aufgefordert, sowohl die Vereins-Mitglieder, wie auch sämtliche weitere Landwirthe zu veranlassen, zu der 1873 bevorstehenden Welt-Ausstellung in Wien Produkte zu liefern, indem nicht bloß einzelne hervorragende Produktengruppen auf der Ausstellung in Wien Vertretung finden, sondern daß jedes der deutschen Reichslande eine vollständige Collectiv-Ausstellung seiner gesammten Produktion und damit ein Culturbild liefern möge, welches den Stand und die Ergebnisse des landwirthschaftlichen Betriebs in charakteristischer Darstellung veranschaulichen soll, so ersuchen wir dringendst, sich hieran zu betheiligen, um gegenüber anderer Bezirke nicht zurückzubleiben.

Es handelt sich dabei zunächst um Körnerfrüchten aller Arten und Gattungen, ebenso um die mannigfachen Species von Hülsenfrüchten, ferner Dinkel, Gerste, Roggen, Haber, Weizen &c. &c., wovon je ein Quantum von 4 Liter erforderlich. Den Getreide-Arten wären zugleich entsprechende Büschel von Aehren nebst Halmen beizulegen, sodann getrocknete Futter-Kräuter in Menge von je 10 Pfund, sowie die Samenreien dazu.

Gleichfalls Handelspflanzen, insbesondere Delbpflanzen, als da: Reys, Rübsen, Mohn, Leindotter; Gespinnst-Pflanzen, wie auch Karden, Weiden &c. Endlich Wurzel- und Knollengewächse, namentlich vorzügliche Kartoffeln, Runkel- und Zuckerrüben, Möhren &c.

Ueber die Art der Verpackung, Bezeichnung, Einsendung der Gegenstände wird besondere Anweisung noch folgen.

Wir wollen nun zunächst den Anträgen und Aeußerungen der Mitglieder baldmöglichst entgegensehen, und hoffen, daß diese sich so gestalten werden, daß von unserem Bezirk eine ehrenvolle Vertretung unserer landwirthschaftlichen Produktion möglich wird.

Aus Auftrag
Bischer, Secr.

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer nach eigenen Erfahrungen geschrieben, nebst einer Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von Conrad Konzett.

8° Elegant broch. Preis 54 kr. rh.
Ein zuverlässiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft gibt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein.“

Altenstaig.

Simbeeren

sucht eine größere Parthie zu kaufen
Th. Schiler,
Apotheker.

N a g o l d.

Ein Regenschirm

ist bei mir stehen geblieben und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Feiner Weizenbrauntwein das Liter à 15 fr.,
feinster ditto das Liter à 16 fr.,
feinster rothen Anisliqueur das Liter à 19 fr.,
feinster gelb Kümmeliqueur das Liter à 19 fr.,
feinster grün Pfeffermünzliqueur das Liter à 20 fr.

Carl Pflomm.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (a Flasche 35 fr.) zur Conervirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Tiegel 35 fr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Nagold nur allein zu haben bei G. W. Zaiser.

N a g o l d.
Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mich hier als Sattler und Tapezier in dem Gerber Sattler'schen Hause etablirt und das von dem verst. Sattler Schwarzkopf innegehabte Geschäft übernommen habe, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum in Ausführung einschläglicher Arbeiten bestens und bitte besonders die Kunden des † Sattler Schwarzkopf das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich neben guter und billiger Arbeit stets prompte Bedienung zusichere.

Adolf Heber,
Sattler & Tapezier.

Altenstaig.
Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum in fertigen Herrenkleidern, Tuch und Buckskin, halbwollenen und baumwollenen Stoffen, Flanell, weißen und blauen Hemden und Blousen zu billigen Preisen.

Karl Luz, Kleiderhändler.

Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.

Mehrere Jahre in Stuttgart beschäftigt, habe ich mich nun hier etablirt und bitte ein verehrt. Publikum um Zuwendung des Vertrauens, das ich durch billige, gute und elegante Arbeit stets rechtfertigen werde.

Wilh. Dengler, Schuhmacher,
auf dem Marktplatz.

Zugleich wird in meinem Hause jeden Tag Wäsche zum Waschen u. Bügeln angenommen.

Unterschwandorf.
Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre auf

C. Schuh, Schuhmacher.

N a g o l d.
Neue Bettsfedern

in schönster Ware sind stets vorrätig in Sorten à fl. 1. 15., fl. 1. 24., fl. 1. 36., fl. 1. 48., fl. 2. und fl. 2. 12. bei

Carl Pflomm.

Schönbrunn.
Wagen

Ein aufgemachter zweispänniger (vornen eine eiserne Achse), in gutem Zustand, kann jeden Tag erkauft werden von

Christian Rupp.

N a g o l d.
Bekanntmachung.

Reines Schweineschmalz das Pfund à 24 kr., bei mehreren Pfunden billiger, feinstes

Alpenrindschmalz das Pfund à 34 kr. D. G. Red.

N a g o l d.
Ein etwas groß gewachsenes

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren,
das sogleich einreten kann, findet bei gutem Lohn eine Stelle bei

Louise Zaiser.

N a g o l d.
Magd-Gesuch.

Wo eine ältere Person, die Hausmannskost kochen kann und nur Hausgeschäfte verrichten darf, eine Stelle findet, sagt die

Redaktion?

Schönbrunn.
Nachdem ich die Wirthschaft

zur Linde

dahier käuflich erworben und nun eröffnet habe, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

C. Hitzel.

N a g o l d.
Korbwaaren-Empfehlung.

Meiner werthen Kundenschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Beachtung!

Von heute an befindet sich eine Niederlage aller Sorten Korbwaaren bei

Herrn C. Seintel,

Seidler in der Vorstadt, und empfehle solche zur geneigten Abnahme, indem ich reelle Waare und billige Preise zusichere.

C. Anger,

Korbfabrikant aus Neutlingen.

N a g o l d.
Rothes Fliegen-Papier

empfehlen Carl Pflomm.

N a g o l d.
Ein noch jüngerer

Schmid-Geselle

findet dauernde Beschäftigung, sowie ein junger Bursche eine Lehrstelle bei

Rob. Theurer, Schmid.

Stuttgart. In unserem Commissions-Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, in Nagold durch G. W. Zaiser, zu beziehen:

Gärtner, J. M., die Offenbarung Johannis von unächter Lesart befreit, bündig deutsch übersezt und genügend erklärt. 13 Bog. gr. 8°. broch. 48 kr.

Wer eine tiefere Einsicht in den Gang der Welt- und Kirchengeschichte erlangen will, welche die Offenbarung prophetisch darbietet, namentlich in die Ereignisse der merkwürdigen Gegenwart und der gewitterschwangeren Zukunft, wird eingeladen, diese Erklärung zu lesen.

Chr. Belser'sche Verlags-Handlung.